



**Sehr gut besucht** war der Auftritt des finnischen „Vantaanjoiki-Chores“ am Donnerstag in der St. Marien Kirche in Beeskow. Der Kammerchor brachte den Beeskowern ein geistliches Programm dar, das mit viel Beifall bedacht wurde.



**Zur gleichen Zeit** stellten im Konzertsaal der Beeskower Burg die Dresdner Thomas Friedländer und Wilfried Promnitz Musik des 13. bis 17. Jahrhunderts für Portativ, Zink, Stimme und Trompete vor.

Fotos: Arendsee

**Lieder, die Lust auf Finnland machten**

# Chorkonzert in St. Marien fand ein großes Publikum

**Der „Vantaanjoiki-Chor“ war in der „Sommermusik“ zu hören**

**Beeskow.** Am 12. August 1993 standen die Beeskower Musikfreunde vor einer schwierigen Entscheidung. Zwei Konzerte fanden gleichzeitig statt, eines im Konzertsaal der Burg, das andere in der St.-Marin-Kirche.

Ich gab dem in St. Marien den Vorrang. Einen finnischen Kammerchor erlebt man so rasch nicht wieder. Viele entschieden sich so. Die Kirche war fast bis auf den letzten Platz besetzt.

19 Sängerinnen und Sänger im Alter von 17 bis 19 Jahren waren mit ihrem Chorleiter Jukka Lehtinen während einer Tournee im Raum Frankfurt/Oder unterwegs.

**Mindestens ein Instrument spielen alle Sänger**

Eines der Chormädchen steckte mir eine Broschüre über ihr Musikgymnasium zu. Es liegt unweit von Finnlands Hauptstadt Helsinki in der Stadt Vantaa. „Ein Musikgymnasium bietet eine außerordentliche Gelegenheit, Schule, Hobbys und Zukunftspläne mit einander zu verbinden“, las ich darin. Und die Schüler machen dasselbe Abitur wie „normale“ Gymnasiasten.

Der „Vantaanjoiki-Chor“, gegründet 1960, kann auf viele erfolgreiche In- und Auslandstourneen, Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen und Aus-

zeichnungen stolz sein.

Der Chorleiter betreut drei Chöre: einen „Trainingschor“, aus dem dann die Sänger für den Schulchor hervorgehen, und von dort gelangen die besten, wenn sie alt genug sind, in den Kammerchor. Alle Sänger spielen mindestens ein Instrument. Später treten dann viele der Abiturienten ein Musikstudium an.

Für Beeskow war ein geistliches Programm vorgesehen, das Matthias Alward als „Sommermusik“ ankündigte.

**Deutsche und auch skandinavische Lieder**

Kirsi Koivisto (Klavier) bot zu Beginn von Jan Sibelius „Die Tanne“. Danach, deutschsprachig gesungen von fünf Mädchen das „Ave Maria“ und ein Werk von Bach. Über einige, anfängliche Synchronschwierigkeiten hörte man gern hinweg.

Dann war der gesamte Chor zu hören. Mittelalterliche, skandinavische Lieder, jüngere Gesänge, die teilweise an unsere Volkslieder erinnerten, ein Instrumentalstück, bei dem sich zum Klavier noch Mialeena Leppälä (Oboe) gesellte. Die folgenden Volkslieder hatten ebenfalls geistliche Inhalte. 1944 komponierte Pekka Kostianinen „Die großen Söhne von Jakob“. Eine Art Rufgesang, der

an Experimentalmusik und an surrealistische Gedichtsinterpretationen von Jandl erinnerte. Der absolute Höhepunkt des Abends! Danach noch einmal Sibelius und zwei Zugaben. Bei der englischen „Hymn to Freedom“ war zu erahnen, was dieser Chor noch so alles „drauf“ hat.

Verhalten und dennoch kraftvoll hatte das Konzert geklungen. Während der Chorleiter mir noch Auskunft gab, zum Beispiel auch darüber, daß sie schon vor sehr viel weniger Publikum aufgetreten seien und er die Akustik der Beeskower Kirche für Chorgesang geradezu als ideal empfinde, hatten die jungen Leute ihre türkisfarbenen Auftrittsanzüge bereits gegen ganz normale Kleidung getauscht.

**Auf dem Kirchplatz ging's plötzlich rockig zu**

Plötzlich erklang spontaner Gesang auf dem Kirchplatz. Fröhlich und rockig auf englisch. Im Wechsel mit Sängern aus der Jugendkantorei Beeskow und aus der Singakademie Frankfurt/Oder.

Eine Beeskowerin sagte: „Schön zu erleben, daß es junge Menschen gibt, die Besseres in den Köpfen haben als...“ Als was, sagte sie nicht. Aber es läßt sich denken.

GERDA WEINERT